

# Inhaltsübersicht

Vorwort	XIII
Inhaltsübersicht	XVII
Inhaltsverzeichnis	XXI
Einleitung und Gang der Untersuchung	1
<b>1. TEIL: Entwicklungsskizze des Modernen Privatrechts im Nationalstaat</b>	<b>5</b>
<b>1. Abschnitt: Das ethische Grundkonzept des Privatrechts</b>	<b>7</b>
1. Kapitel: Historische und gesellschaftliche Ursprünge	7
2. Kapitel: Ethischer Personalismus	8
3. Kapitel: Ausgleichende Gerechtigkeit	9
4. Kapitel: Implikationen für die Privatrechtsordnung	11
5. Kapitel: Gesellschaftliche Rückwirkungen des ethischen Grundkonzepts	13
<b>2. Abschnitt: Die gesellschaftliche Prägung des neuzeitlichen Privatrechts</b>	<b>15</b>
1. Kapitel: Das liberale Paradigma	18
2. Kapitel: Das materiale Paradigma	25
3. Kapitel: Das neoliberal-plurale Paradigma	41
<b>3. Abschnitt: Konzeptionelles Gesamtbild des gegenwärtigen Privatrechts</b>	<b>68</b>
1. Kapitel: Gewichtung und Verhältnis der sozio-rechtlichen Paradigmata	68
2. Kapitel: Die Überschneidung der Rechtsparadigmata in einzelnen Fällen – dargestellt am Beispiel der Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften	77
Epilog	89
<b>2. TEIL: Integrationsverfassung und Privatrecht in historisch-evolutiver Perspektive</b>	<b>93</b>
<b>1. Abschnitt: Die Integrationsverfassung der Römischen Verträge und ihr Verhältnis zum Privatrecht</b>	<b>95</b>
1. Kapitel: Die wirtschaftliche Grundkonzeption der Römischen Verträge: Integration durch Wettbewerb, Intervention und Recht	95
2. Kapitel: Integrationsverfassung und Privatrecht: Auswirkungen des Grundkonzepts der Verträge	99
<b>2. Abschnitt: Die Gründungsphase von den Anfängen bis zum Beginn der siebziger Jahre</b>	<b>101</b>
1. Kapitel: Die Entwicklung im Überblick	101

2. Kapitel: Strukturelle Verfassung: Die Richterliche Umdeutung der Verträge in eine föderale Verfassung und die Ausbildung eines Verfassungskollisionsrechts	103
3. Kapitel: Materiale Verfassung: Die Effektivierung der Wirtschaftsverfassung durch EuGH und Kommission	110
4. Kapitel: Gemeinschaftsprivatrecht: Anfänge der Harmonisierung des Gesellschaftsrechts	119
5. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Gründungsphase	122
<b>3. Abschnitt: Die Stagnations- und Konsolidationsphase von Anfang der siebziger Jahre bis zum Binnenmarktprogramm 1985</b>	128
1. Kapitel: Die Entwicklung im Überblick	128
2. Kapitel: Strukturelle Verfassung – Erweiterungen der föderalen Kompetenzstruktur und des Verfassungskollisionsrechts durch den EuGH	131
3. Kapitel: Materiale Verfassung – judikative, administrative und legislative Erweiterungen	147
4. Kapitel: Rolle des Privatrechts – neue Angleichungsprojekte im Gesellschaftsrecht, Arbeitnehmer- und Verbraucherschutz als neue gemeinschaftliche Politikfelder	163
5. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Stagnations- und Konsolidationsphase	171
<b>4. Abschnitt: Die Vollendung des Binnenmarkts, 1985-1992</b>	174
1. Kapitel: Überblick	174
2. Kapitel: Verfassungsreformen: Binnenmarktprogramm und Einheitliche Europäische Akte	176
3. Kapitel: Strukturelle Verfassung: Weiterbildung des föderalen Verfassungskollisionsrechts durch den EuGH	189
4. Kapitel: Materiale Verfassung – neue judikative und administrative Ausweitungen	193
5. Kapitel: Gemeinschaftsprivatrecht: Weitere Rechtsangleichung im Gesellschafts-, Arbeits- und Verbraucherrecht	208
6. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Zeit des Binnenmarktprojekts	229
<b>5. Abschnitt: Die Periode von 1992 bis zur Jahrtausendwende – wirtschaftliche und politische Union</b>	240
1. Kapitel: Überblick	240
2. Kapitel: Verfassungsreformen	243
3. Kapitel: Strukturelle Verfassung – nationale Widerstände, internationale Vernetzung und Fortschreibung des föderalen Verfassungskollisionsrechts	247
4. Kapitel: Materiale Verfassung – legislative, judikative und administrative Fortentwicklungen	270

5. Kapitel: Rolle des Privatrechts – Intensivierung und Ausweitung der Rechtsangleichung	286
<b>6. Abschnitt: Gescheiterte Verfassungsgebung, Osterweiterung und Neoliberalisierung ab der Jahrtausendwende</b>	320
1. Kapitel: Verfassungsentwicklung und Reformen im Überblick	322
2. Kapitel: Strukturelle Verfassung	333
3. Kapitel: Materiale Verfassung – judikative, administrative und legislative Erweiterungen	346
4. Kapitel: Rolle des Privatrechts – vertiefte Binnenmarktregulierung und Kodifikation	374
<b>3. TEIL: Europäische Wandelungen des Privatrechts in dogmatischer Rekonstruktion</b>	443
<b>1. Abschnitt: Einwirkungen des Primärrechts auf das Privatrecht</b>	443
<i>1. Unterabschnitt: Grundfreiheiten</i>	443
1. Kapitel: Grundfreiheiten als Diskriminierungsverbote	444
2. Kapitel: Grundfreiheiten als Beschränkungsverbote	462
3. Kapitel: Positive Pflichten zur Anerkennung ausländischer Normen und Institute aus den Grundfreiheiten	489
4. Kapitel: Drittwirkung der Grundfreiheiten unter Privaten	524
<i>2. Unterabschnitt: Wettbewerbsrecht</i>	547
1. Kapitel: Negative Einwirkungen des Wettbewerbsrechts auf nationales Privatrecht	548
2. Kapitel: Positive Durchsetzungspflichten des Privatrechts zur effektiven Realisierung des Europarechts	556
3. Kapitel: Wettbewerbsrecht als Regulierungsinstrument für privates Handeln im Allgemeininteresse	576
<b>2. Abschnitt: Das Unionsprivatrecht und sein Verhältnis zum nationalen Privatrecht</b>	601
<i>1. Unterabschnitt: Materiale und prozedurale Strukturelemente im Verbraucherprivatrecht</i>	601
1. Kapitel: Verbraucherbegriff und Verbraucheranknüpfung	603
2. Kapitel: Produkthaftung	612
3. Kapitel: Verbrauchervertragsrecht	628
<i>2. Unterabschnitt: Aufspaltungs-, Kohärenz-, und Koordinationsprobleme (Auswirkungen auf das formal-liberale Rechtsparadigma)</i>	698
1. Kapitel: Aufspaltungs- und Kohärenzprobleme innerhalb des Unionsprivatrechts	700

2. Kapitel: Koordinationsprobleme im Verhältnis von europäischem und nationalem Privatrecht	727
<b>4. TEIL: Schlussfolgerungen</b>	820
Literaturverzeichnis	835

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XIII
Inhaltsübersicht	XVII
Inhaltsverzeichnis	XXI
Einleitung und Gang der Untersuchung	1
<b>1. Teil: Entwicklungsskizze des modernen Privatrechts im Nationalstaat</b>	<b>5</b>
<b>1. Abschnitt: Das ethische Grundkonzept des Privatrechts</b>	<b>7</b>
1. Kapitel: Historische und gesellschaftliche Ursprünge	7
2. Kapitel: Ethischer Personalismus	8
3. Kapitel: Ausgleichende Gerechtigkeit	9
4. Kapitel: Implikationen für die Privatrechtsordnung	11
5. Kapitel: Gesellschaftliche Rückwirkungen des ethischen Grundkonzepts	13
<b>2. Abschnitt: Die gesellschaftliche Prägung des neuzeitlichen Privatrechts</b>	<b>15</b>
1. Kapitel: Das liberale Paradigma	18
I. Grunddaten gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklung	18
II. Liberales Privatrecht	19
1. Vertragsrecht	20
2. Deliktsrecht	20
3. Methode	21
III. Die Krise des liberalen Paradigmas	23
2. Kapitel: Das materiale Paradigma	25
I. Grunddaten gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklung	25
II. Materiales Privatrecht	27
1. Vertragsrecht	28
2. Deliktsrecht	30
3. Einfluss der Grundrechte	31
4. Methode	34
III. Die Krise des materialen Paradigmas	37
1. Grenzen des Sozialstaats	37
2. Dysfunktionale Wirkungen materialen Privatrechts	38
3. Kapitel: Das neoliberal-plurale Paradigma	41
I. Grunddaten gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklung	41
1. Der Ordoliberalismus	41
2. Die ökonomische Analyse des Rechts	44
3. Die Ausweitung zum plural-prozeduralen Recht	49
II. Neoliberal-plurales Privatrecht	52
1. Vertragsrecht	53
2. Vertragliches und deliktisches Schadensrecht	55
a) Schaffung von Effizienzanreizen	55
b) Ergänzungsfunktion zum öffentlichen Wirtschaftsrecht	57

c) Plural-prozedurale Ausweitung der Anreizsteuerung	59
3. Plural-prozedurale Grundrechtsfunktionen	63
4. Methode	65
<b>3. Abschnitt: Konzeptionelles Gesamtbild des gegenwärtigen Privatrechts</b>	68
1. Kapitel: Gewichtung und Verhältnis der sozio-rechtlichen Paradigmata	68
I. Die Überlagerung der Gesellschaftsformen	68
II. Das Verhältnis der sozio-rechtlichen Paradigmata	69
III. Das Verhältnis von Gerechtigkeit und Gesellschaftssteuerung (Instrumentalisierung des Privatrechts)	71
1. Echte Kollisionen	72
2. Unechte Kollisionen	72
3. Exzessive Sozialsteuerung (Instrumentalisierung)	74
2. Kapitel: Die Überschneidung der Rechtsparadigmata in einzelnen Fällen – dargestellt am Beispiel der Sittenwidrigkeit von Angehörigenbürgschaften	77
I. Ausgangssachverhalt	78
II. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	79
III. Die Reaktion des Bundesgerichtshofs	80
IV. Liberale Alternativlösungen	82
V. Plurale Alternativlösung	84
VI. Neuere Rechtsprechung	87
Epilog	89
<b>2. Teil: Integrationsverfassung und Privatrecht in historisch-evolutiver Perspektive</b>	93
<b>1. Abschnitt: Die Integrationsverfassung der Römischen Verträge und ihr Verhältnis zum Privatrecht</b>	95
1. Kapitel: Die wirtschaftliche Grundkonzeption der Römischen Verträge: Integration durch Wettbewerb, Intervention und Recht	95
2. Kapitel: Integrationsverfassung und Privatrecht: Auswirkungen des Grundkonzepts der Verträge	99
<b>2. Abschnitt: Die Gründungsphase von den Anfängen bis zum Beginn der siebziger Jahre</b>	101
1. Kapitel: Die Entwicklung im Überblick	101
2. Kapitel: Strukturelle Verfassung: Die Richterliche Umdeutung der Verträge in eine föderale Verfassung und die Ausbildung eines Verfassungskollisionsrechts	103
I. Die Direktwirkungsdoktrin	103
II. Die Vorrangsdoktrin	104
1. Rechtsfolgen des Vorrangs im nationalen Recht	105
2. Reichweite des Vorrangs und Konflikt mit nationalen Verfassungsgerichten	106
III. Die Umdeutung des Vorlageverfahrens in ein Normenkontrollverfahren	107

IV. Die Ausformung ungeschriebener europäischer Grundrechte	109
3. Kapitel: Materiale Verfassung: Die Effektivierung der Wirtschaftsverfassung durch EuGH und Kommission	110
I. Freiverkehrsgrundsätze	110
1. Grundlagen	110
2. Ausweitung zu subjektiven Rechten	111
II. Wettbewerbsrecht	113
1. Die Ausgangslage nach dem EG-Vertrag (AEU)	113
2. Die Ausbildung des Verfahrenssystems	114
3. Erstreckung des Kartellverbots auf vertikale Vereinbarungen	117
4. Kapitel: Gemeinschaftsprivatrecht: Anfänge der Harmonisierung des Gesellschaftsrechts	119
I. Vorgaben des EG-Vertrags (AEU)	119
II. Erste Rechtsetzungsprojekte	121
5. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Gründungsphase	122
<i>Exkurs: Legitimationsansätze der neuen Herrschaftsstruktur</i>	125
I. Intergouvernementalismus	125
II. Funktionalismus	126
III. Ordoliberalismus	126
<b>3. Abschnitt: Die Stagnations- und Konsolidationsphase von Anfang der siebziger Jahre bis zum Binnenmarktprogramm 1985</b>	128
1. Kapitel: Die Entwicklung im Überblick	128
2. Kapitel: Strukturelle Verfassung – Erweiterungen der föderalen Kompetenzstruktur und des Verfassungskollisionsrechts durch den EuGH	131
I. Ausdehnung der föderalen Kompetenzstruktur	131
1. Die „implied power“-Doktrin	132
2. Ausdehnung der Vertragsabrundungskompetenz des Art. 308 EGV (neu Art. 352 AEU)	133
3. Anerkennung ausschließlicher Kompetenzen und Sperrwirkungsdoktrin	135
4. Einschränkung nationaler Reservatsbereiche	138
5. „Diagonale“ Kollisionen der Grundfreiheiten mit nationalen Regelungen außerhalb gemeinschaftlicher Zuständigkeit	139
a) Grundfreiheiten vs. nationale Sozialregulierung	139
b) Primärrecht vs. nationale Verfahrens- und Durchsetzungsvorschriften	140
6. Die Akzeptanz der Kompetenzerweiterungen durch Mitgliedstaaten und Gemeinschaftsorgane	141
II. Fortschreibungen des Verfassungskollisionsrechts	143
1. Unmittelbare Wirkung von Richtlinien im Verhältnis zu den Mitgliedstaaten	143
2. Richtlinienkonforme Auslegung	145
3. Kapitel: Materiale Verfassung – judikative, administrative und legislative Erweiterungen	147
I. Grundfreiheiten	147

1. Erstreckung auf indirekte Diskriminierungen	147
2. Ausweitung zu Beschränkungsverboten	148
3. Cassis de Dijon	153
4. Außerwirtschaftlich motivierte Einschränkungen	156
5. Einbeziehung von Nachfragerfreiheiten	157
II. Wettbewerbsrecht	158
1. Wirtschafts- und industriepolitische Funktionserweiterungen	158
2. Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	159
3. Verschonung staatlicher Wettbewerbsbeeinträchtigungen	160
III. Anfänge marktflankierender Gemeinschaftspolitiken	161
1. Forschungs- und Technologiepolitik	161
2. Regional- und Strukturpolitik	161
3. Umweltpolitik	162
4. Kapitel: Rolle des Privatrechts – neue Angleichungsprojekte im Gesellschaftsrecht, Arbeitnehmer- und Verbraucherschutz als neue gemeinschaftliche Politikfelder	163
I. Angleichung des Gesellschaftsrechts	163
II. Sozialpolitik und Arbeitsrecht	165
III. Verbraucherpolitik	166
<i>Exkurs: Die Entstehungsgeschichte der Produkthaftungsrichtlinie</i>	170
5. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Stagnations- und Konsolidationsphase	171
<i>Exkurs: Weiterentwicklung der Legitimationsansätze</i>	172
<b>4. Abschnitt: Die Vollendung des Binnenmarkts, 1985-1992</b>	174
1. Kapitel: Überblick	174
2. Kapitel: Verfassungsreformen: Binnenmarktprogramm und Einheitliche Europäische Akte	176
I. Das Binnenmarktprogramm	176
II. Die Einheitliche Europäische Akte	178
1. Die neue Rechtsangleichungskompetenz zur Herstellung des Binnenmarktes nach Art. 95 EGV (Art. 114 AEU)	178
2. Das Konzept der gegenseitigen Anerkennung	181
3. Delegation von Vorbereitungs-, Konkretisierungs- und Implementationsaufgaben an Normungsorganisationen, Ausschüsse und Agenturen	183
4. Währungspolitik	185
5. Konstitutionalisierung bestehender Gemeinschaftsaufgaben	186
a) Wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt	186
b) Forschungs- und Technologiepolitik	187
c) Umweltpolitik	187
3. Kapitel: Strukturelle Verfassung: Weiterbildung des föderalen Verfassungskollisionsrechts durch den EuGH	189
I. Richtlinienkonforme Auslegung	189
II. Ausbildung positiver Durchsetzungspflichten aus europarechtlichen Normen	190
III. Staatshaftung	192



4. Kapitel: Materiale Verfassung – neue judikative und administrative Ausweitungen	193
I. Grundfreiheiten	193
1. Entwicklung einer europäischen Verbraucherschutzkonzeption	193
2. Einbeziehung europäischer Grundrechte bei der Rechtfertigungskontrolle	195
3. Einschränkung des Verhältnismäßigkeitsprinzips gegenüber außerwirtschaftlichen Regelungszielen	196
II. Verstärkung des Wettbewerbsrechts	198
1. Fusionskontrolle	198
2. Der „Public Turn“: Vorgehen gegen staatliche Wettbewerbsbeeinträchtigungen	201
a) Staatliche Verstärkung privater Wettbewerbsbeschränkungen	201
b) Deregulierung staatlicher und staatsnaher Unternehmen mit Monopolen und Ausschließlichkeitsrechten	202
c) Beihilfenkontrolle	205
5. Kapitel: Gemeinschaftsprivatrecht: Weitere Rechtsangleichung im Gesellschafts-, Arbeits- und Verbraucherrecht	208
I. Gesellschaftsrecht	208
II. Arbeitsrecht	211
<i>Exkurs: Die Handelsvertreterrichtlinie</i>	212
III. Verbraucherrecht	213
1. Verbrauchervertragsrecht	216
a) Haustürgeschäfte	216
b) Verbraucherkredite	218
c) Pauschalreiseverträge	219
d) Missbräuchliche Vertragsklauseln	221
2. Produkthaftung	226
6. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der Zeit des Binnenmarktpjekts	229
<i>Exkurs: Grenzen der klassischen Legitimationsansätze</i>	232
I. Intergouvernementalismus	232
II. Funktionalismus	233
III. Ordoliberalismus	237
IV. Von der Krise der Integration zur Krise der Integrationstheorien	239
<b>5. Abschnitt: Die Periode von 1992 bis zur Jahrtausendwende – wirtschaftliche und politische Union</b>	240
1. Kapitel: Überblick	240
2. Kapitel: Verfassungsreformen	243
I. Der Unionsvertrag von Maastricht	243
II. Der Vertrag von Amsterdam	245
3. Kapitel: Strukturelle Verfassung – nationale Widerstände, internationale Vernetzung und Fortschreibung des föderalen Verfassungskollisionsrechts	247
I. Nationale und internationale Vernetzungen und Begrenzungen der Integrationsverfassung	247

1. Nationale Widerstände	247
2. Einwirkungen des Wirtschaftsvölkerrechts	249
3. Der Konflikt um die EG-Bananenmarktordnung	251
II. Föderale Kompetenzstruktur und Handlungsformen	254
1. Förmliche Statuierung des Prinzips der begrenzten Einzeleermächtigung	255
2. Subsidiaritätsprinzip	255
3. Erforderlichkeitsprinzip	257
4. Gerichtliche Kontrolle der Umsetzung der Strukturprinzipien des Art. 5 EGV (neu Art. 5 EU)	258
a) Der Streit um die Arbeitszeitrichtlinie	258
b) Der Streit um das Tabakwerbeverbot	260
aa) Subsidiaritätsprüfung	261
bb) Befugnisprüfung	262
c) Auswirkungen auf privatrechtliche Richtlinien	264
5. Verstärkte Zusammenarbeit (Flexibilität)	266
III. Fortschreibungen des Verfassungskollisionsrechts	268
1. Vertiefung des Staatshaftungsrechts	268
2. Verhältnis von richtlinienkonformer Auslegung, Direktwirkung und Staatshaftung	268
4. Kapitel: Materiale Verfassung – legislative, judikative und administrative Fortentwicklungen	270
I. Wirtschafts- und Währungsunion	270
II. Grundfreiheiten	273
1. Die Schutzbereichseinschränkung im Keck-Urteil	273
2. Erweiterte Rechtfertigung von Diskriminierungen	276
3. Horizontale Direktwirkung	277
4. Ausdehnung auf produktions- und standortbezogene Regelungen („process regulation“)	280
III. Wettbewerbsrecht: Pluralisierungs- und Renationalisierungsphänomene	282
1. Märkte für Informations- und Kommunikationstechnologie	282
2. Wettbewerbsrecht als transnationales Verwaltungsrecht für privates Handeln im Allgemeininteresse	283
3. Verfahrensrechtliche Reformen	284
5. Kapitel: Rolle des Privatrechts – Intensivierung und Ausweitung der Rechtsangleichung	286
I. Gesellschaftsrecht: Subsidiarität und Wettbewerb der Rechtsordnungen als neue Leitprinzipien	286
II. Sozialpolitik und Arbeitsrecht	287
1. Das Sozialabkommen zum Vertrag von Maastricht und weitere Sozialschutzgesetzgebung	288
a) Der Europäische Sozialdialog	288
b) Die Richtlinie über Europäische Betriebsräte	290
c) Arbeitsschutz	291
2. Die Arbeitnehmerentsenderichtlinie	291
3. Akzentverschiebung zur Beschäftigungspolitik?	293
III. Verbraucherrecht und verwandte Binnenmarktregulierung	294
1. Überblick	294

a) Die Konstitutionalisierung der Verbraucherpolitik	294
b) Die Verbraucherschutzpolitik der Kommission	296
2. Einzelne verbraucherrechtliche und verbraucherrechtsnahe Maßnahmen	297
a) Teilzeitnutzung von Immobilien ("Timesharing")	298
b) Zahlungsverkehr	300
aa) Grenzüberschreitende Überweisungen	300
bb) Zahlungsverzug im Geschäftsverkehr	301
c) Fernabsatz und elektronische Signaturen	304
aa) Fernabsatz	305
bb) Elektronische Signaturen	308
d) Gewährleistung beim Verbrauchsgüterkauf	309
3. Akademische und politische Anstrengungen für ein Europäisches Zivilrecht	314
5. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht in der wirtschaftlichen und politischen Union	316
<i>Exkurs: Europäischer Föderalismus</i>	318
<b>6. Abschnitt: Gescheiterte Verfassungsgebung, Osterweiterung und Neoliberalisierung ab der Jahrtausendwende</b>	320
1. Kapitel: Verfassungsentwicklung und Reformen im Überblick	322
I. Grundrechtscharta	322
II. Das Weißbuch zum Regieren in Europa	323
III. Der Vertrag von Nizza	324
IV. Verfassungskonvent, Verfassungsvertrag und der Vertrag von Lissabon	325
1. Verfahren	325
2. Inhalte	326
3. Wirtschafts- und Sozialpolitik	328
4. Regierungskonferenz	329
5. Das Scheitern des Verfassungsvertrags im Ratifikationsprozess und der Vertrag von Lissabon	331
2. Kapitel: Strukturelle Verfassung	333
I. Nationale und internationale Vernetzungen und Begrenzungen der Integrationsverfassung	334
1. Neue Widerstände gegen den unbeschränkten Vorrang des Europarechts	334
a) „Solange-Entscheidungen“ osteuropäischer Verfassungsgerichte	334
b) Die Lissabon-Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	335
c) Der Streit um den europäischen Haftbefehl und die Vorratsdatenspeicherung	336
2. Entschärfung von Konflikten mit der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK)	338
3. Verhältnis des Unionsrechts zum Recht der Vereinten Nationen	340
II. Föderale Kompetenzstruktur	341
III. Fortschreibungen des Verfassungskollisionsrechts	342
1. Richtlinienkollisionsrecht	342

a) Die Vorwirkung von Richtlinien	343
b) Europarechtliche Grundlagen und nationalrechtliche Umsetzung der richtlinienkonformen Auslegung	344
2. Weitere Expansionen des Staatshaftungsrechts	345
3. Kapitel: Materiale Verfassung – judikative, administrative und legislative Erweiterungen	346
I. Grundfreiheiten und Grundrechte	346
1. Warenverkehrsfreiheit	346
2. Dienstleistungsfreiheit	349
a) Dienstleistungsrichtlinie	350
b) Dienstleistungsfreiheit versus Streikgrundrechte von Gewerkschaften: Die Fälle Viking, Laval und Rüffert	353
aa) Viking	353
bb) Laval	354
cc) Rüffert	355
II. Grundrechte	356
1. Die Grundrechtscharta	356
2. Die Grundrechtsjudikatur	360
a) Ungenügender Ausgleich von Grundfreiheiten und Grundrechten	361
b) Die Anwendung europäischer Grundrechte gegen mitgliedstaatliche Maßnahmen	363
II. Wettbewerbsrecht	365
1. Das neue Kartellsrechtskonzept gegenüber vertikalen Vereinbarungen	366
2. Generalreform des Kartellverfahrensrechts	369
3. Reform der Fusionskontrolle	370
4. Relative Kontinuität im Bereich der Missbrauchskontrolle	371
5. Stärkung der Rechtsdurchsetzung	372
6. Dekonstitutionalisierung des Wettbewerbsrechts?	373
4. Kapitel: Rolle des Privatrechts – vertiefte Binnenmarktregulierung und Kodifikation	374
I. Gesellschaftsrecht	374
1. Richterliche Entwicklung des Gesellschaftsrechts	376
a) Niederlassungsfreiheit	376
b) Kapitalverkehrsfreiheit: Golden Shares	378
2. Sekundärrechtsakte	380
a) Übernahmerichtlinie	380
b) Statut der Europäischen Aktiengesellschaft	382
c) Richtlinie zur grenzüberschreitenden Verschmelzung	384
d) Richtlinie zu Aktionärsrechten	385
e) Reform der Kapitalrichtlinie	385
f) Europäische Privatgesellschaft	386
II. Arbeitsrecht	387
1. Marktfunktionale Sozialregulierung	388
a) Diskriminierungsschutz	388
b) Arbeitsschutz	390
2. Transnationale Informations-, Konsultations-, Mitbestimmungs- und Koalitionsrechte	390

3. Einschränkung von gewerkschaftlichen Kollektivrechten durch Grundfreiheiten und Arbeitnehmerentsenderichtlinie	391
III. Verbraucherrecht und allgemeines Privatrecht	392
1. Der Gemeinsame Referenzrahmen	393
2. Verbraucherpolitik, Verbraucherrecht und angrenzende Bereiche	397
a) Elektronischer Geschäftsverkehr und Fernabsatz	401
aa) Die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr	401
(1) Harmonisierte Regelungen	401
(2) Herkunftslandprinzip	404
bb) Datenschutz bei der elektronischen Kommunikation	406
cc) Fernabsatz von Finanzdienstleistungen	406
b) Die reformierte Verbraucherkreditrichtlinie	407
c) Grünbuch und Entwurf zu einer horizontalen Verbraucherrechtsrichtlinie	409
d) Verbraucherrechtliches Lauterkeitsrecht	411
e) Europäisches internationales Privat- und Verfahrensrecht	413
f) Der einheitliche europäische Zahlungsverkehrsraum und die Zahlungsdiensterichtlinie	415
6. Résumé: Integrationsverfassung und Privatrecht seit der Jahrtausendwende	416
<i>Exkurs: Die Theorie der europäischen Mehrebenenherrschaft</i>	419
I. Institutionelle Kapazität (Effektivität)	419
II. Legitimität	420
1. Der demokratisch-legitimatischer Eigenwert der Integrationsverfassung	421
2. Theoretische Bedingungen und praktische Möglichkeiten europäischer Demokratie	422
a) Das Postulat vom Demos als Vorbedingung der Demokratie?	423
b) Die Theorie des deliberativen Supranationalismus	424
III. Formen europäischen Regierens	425
1. Intergouvernementale Politik	425
2. Supranationale Politik	426
3. Hierarchische Direktion durch Rechtsprechung und Verwaltung	429
a) Effektivität	429
b) Legitimität	430
4. „Regulierter regulativer Wettbewerb“	432
5. Synthese: Der Effektivitätsüberschuss europäischer Herrschaft und das Konzept „nationalstaatsakzessorischen“ Europarechts	434
6. Gesamtresumé zur Entwicklung von Integrationsverfassung und Privatrecht	434

<b>3. Teil: Europäische Wandelungen des Privatrechts in dogmatischer Rekonstruktion</b>	<b>443</b>
<b>1. Abschnitt: Einwirkungen des Primärrechts auf das Privatrecht</b>	<b>443</b>
<i>1. Unterabschnitt: Grundfreiheiten</i>	<i>443</i>
1. Kapitel: Grundfreiheiten als Diskriminierungsverbote	444
I. Fremdenrecht und Inländerprivilegierungen	445
1. Altes Registerrecht	445
2. Ausländische Bürgen	445
3. Verbot von Fremdwährungshypotheken	447
II. Produkthaftungsrecht	449
III. Indirekte Diskriminierungen im Arbeitsrecht	451
IV. Indirekte Diskriminierungen im Verbraucherrecht	452
V. Diskriminierende IPR-Vorschriften	453
1. Das privilegium germanicum (Art. 38 EGBGB a.F.)	454
2. Anknüpfungen an die Staatsangehörigkeit	455
3. Das deliktsrechtliche Ubiquitätsprinzip	457
VI. Résumé	461
2. Kapitel: Grundfreiheiten als Beschränkungsverbote	462
I. Fälle im privatrechtlichen Bereich	462
1. Koestler	462
2. Buet, Karner und A-Punkt Schmuckhandel	464
3. Krantz	464
4. Alsthom Atlantique	466
5. CMC Motorradcenter	467
6. Graf/ Filzmoser	469
7. Auswertung	470
II. Lösungsansätze der Literatur	471
1. Beschränkung von Verstößen auf rechtswahlfestes und innerstaatlich zwingendes Recht?	471
2. Eingeschränkter Verhältnismäßigkeitstest	472
3. Übertragung der Keck-Rechtsprechung	473
III. Eigener Ansatz: Kollisionsrechtliche Rekonstruktion	475
1. Stand der Vorrangsdogmatik	475
2. Entwicklung eines kollisionsrechtlichen Ansatzes	477
3. Übertragung des Ansatzes auf das Verhältnis von Grundfreiheiten und nationalem Recht	479
a) Diagonale Kollisionen bei nationalen Normen mit höherrangigem Rechtsgut	480
b) Diagonale Kollisionen bei Privatrechtsnormen der ausgleichenden Gerechtigkeit	483
4. Anwendung des Ansatzes auf die EuGH-Rechtsprechung	486
IV. Résumé	488
3. Kapitel: Positive Pflichten zur Anerkennung ausländischer Normen und Institute aus den Grundfreiheiten	489
I. Herkunftslandrecht und Günstigkeitsprinzip: günstigeres Herkunftslandrecht vs. strengeres Marktrecht	490

II. Die Berücksichtigung des Herkunftslandrechts im internationalen Sachenrecht	492
1. Die Ausgangssituation im internationalen Mobiliarsachenrecht	492
2. Europarechtliche Einflüsse	494
a) Gegenseitige Anerkennung dinglicher Sicherungsrechte?	494
b) Europarechtliche Transpositionspflicht	495
III. Die Anerkennung des Herkunftslandrechts im internationalen Gesellschaftsrecht	498
1. Die Ausgangssituation im internationalen Gesellschaftsrecht	498
2. Europarechtliche Einwirkungen	500
a) Segers	500
b) Daily Mail	501
c) Centros	503
d) Überseering	506
aa) Sachverhalt und Vorlage	506
bb) Schlussanträge des Generalanwalts	507
cc) Urteil des EuGH	510
dd) Stellungnahme	511
e) Die weitere Entwicklung: Sevic und Cartesio	513
3. Fazit	516
IV. Die umgekehrte Konstellation: Strengeres Herkunftslandrecht vs. günstigeres Marktrecht	518
1. Europarecht verbietet strengeres Herkunftslandrecht (Delhaize)	518
2. Europarecht erlaubt strengeres Herkunftslandrecht (Alpine Investments)	520
V. Résumé	522
4. Kapitel: Drittwirkung der Grundfreiheiten unter Privaten	524
I. Diskriminierungsverbote	525
1. Warenverkehrsfreiheit	525
a) Ausgangspunkt: Dansk Supermarked	525
b) Rücknahme der Drittwirkung: Van de Haar und Folgeentscheidungen	526
2. Arbeitnehmerfreizügigkeit	526
a) Diskriminierende Verbandsregelungen: Walrave und Koch	526
b) Diskriminierende allgemeine Geschäftsbedingungen: Haug-Adrian	527
c) Diskriminierung durch private Arbeitgeber: Angonese	527
3. Bewertung	529
II. Anerkennung staatlicher Schutzpflichten	529
1. Die Rechtsprechung des EuGH: Französische Bauernproteste und Schmidberger	529
2. Verallgemeinerung der Schutzpflichtenlehre?	530
3. Eigene Stellungnahme	532
III. Ausweitung der Drittwirkungsdoktrin auf Beschränkungen	533
1. Grenzüberschreitender Arbeitnehmerschutz qua Freizügigkeit: Die Rechtssache Bosman	533
a) Transfersystem	534

aa)	Horizontale Anwendbarkeit der Grundfreiheiten	534
bb)	Schutzbereich	535
cc)	Schranken und Rechtfertigung	535
b)	Ausländerklauseln	536
c)	Literaturkritik	537
d)	Eigene Stellungnahme	538
aa)	Grundrechtskollisionen als sachliche Kollisionen	538
bb)	Rechtfertigung der unterschiedlichen Behandlung von Warenverkehrsfreiheit und Arbeitnehmerfreizügigkeit	539
cc)	Rechtspolitische Replik	541
2.	Dienstleistungsfreiheit versus Streikgrundrechte von Gewerkschaften: Die Fälle Viking, Laval und Rüffert	542
IV.	Rechtstheoretische Gesamtbewertung der Drittwirkungsdoktrin	543
V.	Résumé	546
2.	<i>Unterabschnitt: Wettbewerbsrecht</i>	547
1.	Kapitel: Negative Einwirkungen des Wettbewerbsrechts auf nationales Privatrecht	548
I.	Reichweite und Folgen der Nichtigkeit kartellrechtswidriger Verträge	549
1.	Pronuptia	550
2.	Andere Konfliktfälle	552
II.	Vorläufige Nichtigkeit von Privatrechtsgeschäften mit Beihilfecharakter	553
III.	Résumé	555
2.	Kapitel: Positive Durchsetzungspflichten des Privatrechts zur effektiven Realisierung des Europarechts	556
I.	Exkurs: Die Staatshaftung für Verletzungen des Europarechts als Prototyp	556
1.	Die Francovich-Entscheidung als Ausgangspunkt	557
2.	Brasserie du Pêcheur	559
3.	Folgerechtsprechung	560
4.	Das geltende Staatshaftungsrecht als europäisch-nationales Mischstatut	561
5.	Potentielle Konfliktpunkte mit dem deutschen Recht	565
II.	Schadensersatzansprüche wegen Verletzung des Kartellverbots	566
1.	Banks	567
2.	Courage	568
III.	Rückgewähr wettbewerbswidriger Beihilfen	570
1.	Durchführung der Rückabwicklung und privatrechtliche Einwendungen	571
2.	Übergang von Rückforderungsansprüchen auf Erwerber des Betriebsvermögens	573
IV.	Résumé	575
3.	Kapitel: Wettbewerbsrecht als Regulierungsinstrument für privates Handeln im Allgemeininteresse	576
I.	Wirtschaftliche Gestaltungen mit außerwirtschaftlichen Implikationen	577
1.	Landwirtschaftliche Genossenschaften	578
2.	Buchpreisbindung	579



3. Sportregulierung	583
4. Umweltschutzkooperationen	585
II. Staatlich zugelassene oder delegierte Selbstregulierung von Tarifparteien, Berufsverbänden und freiberuflichen Standesgremien	588
1. Tarifverträge	589
2. Staatlich delegierte Selbstregulierung von Berufsverbänden und freiberuflichen Standesgremien	591
a) Effet utile-Grundsatz und Delegationsbeschränkung als dogmatische Ausgangspunkte	591
b) Die Umdeutung der Delegationsbeschränkung in einen Gemeinwohltest	593
c) Bewertung	598
3. Résumé	599
<b>2. Abschnitt: Das Unionsprivatrecht und sein Verhältnis zum nationalen Privatrecht</b>	601
<i>1. Unterabschnitt: Materiale und prozedurale Strukturelemente im Verbraucherprivatrecht</i>	601
1. Kapitel: Verbraucherbegriff und Verbraucheranknüpfung	603
I. Die Kritik am Verbraucherbegriff der Privatrechtsrichtlinien	604
II. Kapitel: Einzelfälle	607
1. Haustürgeschäfte	607
2. Kreditverträge	607
3. Vorformulierte Vertragsklauseln	608
4. Gewährleistungs- und Schadenshaftung nach Verbrauchsgüterkauf- und Produkthaftungsrichtlinie	609
<i>Exkurs: Zahlungsverzug</i>	610
III. Résumé	611
2. Kapitel: Produkthaftung	612
I. Die Gefährdungshaftung für Produktrisiken und ihre Legitimation	613
1. Richtlinienregelung	613
2. Rechtstheoretische und ökonomische Rechtfertigungsansätze	614
a) Die These der Kompensation von Sonderrisiken (materialer Ansatz)	614
b) Optimierung der Schadensvermeidung (neoliberaler Ansatz)	615
c) Förderung rationaler Innovations-, Organisations- und Lernprozesse (prozeduraler Ansatz)	617
II. Übereinstimmung mit technischen und wissenschaftlichen Normen	618
1. Richtlinienregelung	618
2. Verknüpfung von europäischem Produkthaftungs- und Produktsicherheitsrecht	619
III. Unvermeidbarkeit des Fehlers nach dem Stand von Wissenschaft und Technik	621
1. Richtlinienregelung und EuGH-Rechtsprechung	621
2. Rechtstheoretische und ökonomische Analyse	623
IV. Probleme der Beweislastverteilung	626
V. Résumé	627

3. Kapitel: Verbrauchervertragsrecht	628
1. Unterkapitel: <i>Prozedurale Instrumente</i>	628
I. Informationspflichten	628
1. Ökonomische, vertragstheoretische und konstitutionelle Fundierung	629
2. Informationspflichten im gemeinschaftlichen Verbrauchervertragsrecht	631
a) Grundelemente gemeinschaftlicher Informationspflichten	631
b) Die Reichweite von Informationspflichten und das europäische Verbraucherleitbild	632
aa) Verbrauchsgüterkaufrichtlinie	633
bb) Klauselrichtlinie	635
3. Dysfunktionale Wirkungen gemeinschaftlicher Informationspflichten, insbesondere Informationsüberflutung	636
II. Formvorschriften	639
1. Theoretische Fundierung von Formvorschriften	640
2. Exzessive Materialisierungsphänomene bei der Umsetzung europäischer Formvorschriften	642
a) Verbraucher kreditrichtlinie	642
b) Timesharing-Richtlinie	643
III. Widerrufsrechte	645
1. Vertragstheoretische und ökonomische Rechtfertigung	646
2. Die rechtstechnische Konstruktion von Widerrufsrechten	650
IV. Résumé	653
2. Unterkapitel: <i>Materiale Instrumente</i>	654
I. Richterliche Inhaltskontrolle vorformulierter Vertragsklauseln	655
1. Ökonomische Rechtfertigung	655
2. Konzeptuelle Grundprobleme der Richtlinienregelung	658
a) Die Berücksichtigung der konkreten Umstände des Zustandekommens eines Vertrages	658
b) Erstreckung der Kontrolle auf „Einmalklauseln“	660
II. Inhaltsgestaltendes zwingendes Recht	662
1. Ökonomische Bewertung	663
2. Europarechtliche Inhaltsgestaltungen mit dysfunktionalen Wirkungen	665
a) Die Unabdingbarkeit von Gewährleistungsansprüchen nach der Verbrauchsgüterkaufrichtlinie	666
aa) Status quo	666
bb) Dogmatische und ökonomische Kritik	666
cc) Umgehungskonstruktionen	668
b) Ausschluss von Nutzungsersatzansprüchen nach der Fernabsatzrichtlinie	670
c) Die Regelung des Teilbetriebsübergangs nach der Betriebsübergangsrichtlinie	674
III. Verfassungsrechtliche Abhilfe gegen exzessive Materialisierungen?	677
IV. Résumé	678
3. Unterkapitel: <i>Flankierende (materiale und prozedurale) kollisionsrechtliche Instrumente</i>	680
I. Grundlagen	680

II. Die Grundregel kollisionsrechtlichen Verbraucherschutzes nach der Rom I-Verordnung	682
III. Der Mindestharmonisierungsgrundsatz und andere kollisionsrechtliche Sonderregeln für Binnenkollisionen	684
1. Das Konzept der Mindestharmonisierung	684
2. Kombination aus Mindestharmonisierung und Herkunftslandprinzip im Wege der Rechtsfortbildung de lege lata?	686
3. Die gesetzlich geregelte Kombination von Rechtsangleichung und Herkunftslandprinzip in der E-Commerce-Richtlinie	688
IV. Sonderregeln für Drittstaatenkollisionen	690
1. Die Kollisionsnormen der Verbraucherrichtlinien	690
2. Realisierung kollisionsrechtlichen Schutzes bei Fehlen von Kollisionsnormen	692
a) Analoge Anwendung des Art. 3 Abs. 3 Rom I-VO?	692
b) International zwingender Charakter von Richtlinien- und Umsetzungsbestimmungen	693
aa) Pauschalreiserichtlinie	693
bb) Handelsvertreterrichtlinie: Der Fall Ingmar	694
V. Résumé	695
<b>2. Unterabschnitt: Aufspaltungs-, Kohärenz-, und Koordinationsprobleme (Auswirkungen auf das formal-liberale Rechtsparadigma)</b>	698
1. Kapitel: Aufspaltungs- und Kohärenzprobleme innerhalb des Unionsprivatrechts	700
I. Lücken, sachfremde Aufspaltungen und Regelungsbereichsausnahmen	700
1. Produkthaftungsrichtlinie	700
a) Fehlerbegriff	701
b) Schadensbegriff	702
aa) Schäden an der hergestellten Sache und Vermögensfolgeschäden	702
bb) Immaterielle Schäden	702
cc) Kausalität, Mitverschulden und Innenausgleich	703
dd) Haftungsausfüllung	704
(1) Haftungshöchstgrenze	705
(2) Selbstbeteiligung	706
2. Elektronischer Geschäftsverkehr	707
3. Verfehlte Regelungsbereichsbestimmung der Haustürwiderrufsrichtlinie durch den EuGH: der Fall Dietzinger	708
II. Unterschiedliche Verwendung abstrakter Systembegriffe	711
1. Der Schadensbegriff verschiedener Richtlinien	712
2. Der Fall Leitner	713
3. „Einheit der Unionsrechtsordnung“ als Auslegungskriterium?	715
III. Dogmatische und inhaltliche Friktionen zwischen einzelnen Rechtsakten	718
1. Unterschiedliche Widerrufsfristen	719
2. Konkurrenz unterschiedlicher Widerrufsregeln: der Fall Travel Vac	720

3. Verallgemeinerungsfähigkeit der Rechtsfolgen eines Verbraucherwiderrufs?	721
4. Abstimmungsprobleme zwischen Unionsprivatrecht und internationalen Abkommen: Haftung von Luftfahrtunternehmen	722
5. Inhaltlich-konzeptionelle Regelungswidersprüche: unerbetene Anrufe und elektronische Post	724
IV. Résumé	725
2. Kapitel: Koordinationsprobleme im Verhältnis von europäischem und nationalem Privatrecht	727
I. Die inkonsistente Abgrenzung von richtlinienkonformer Auslegung und horizontaler Direktwirkung von Richtlinien	728
1. Grenzen der richtlinienkonforme Auslegung aus europarechtlicher Sicht	730
a) Von Colson und Kalmann	731
b) Marleasing	733
c) Faccini Dori	734
d) Ruiz Bernáldez	735
e) Bellone und Centrosteeel	736
f) Océano	737
g) Pfeiffer und Adeneler	738
2. Grenzenlose Zulassung richtlinienkonformer Rechtsfortbildung im nationalen Recht?	740
3. Beschränkte Anerkennung der horizontalen Direktwirkung	742
a) Private Durchsetzung von Verboten des nationalen Wettbewerbsrechts	742
b) Einwirkung richtlinienwidriger staatlicher Verbote auf die Vertragserfüllung unter Privaten	743
aa) Glockengasse und Leclerc Siplec	743
bb) Unilever	744
3. Abgrenzungsversuche in der Literatur	745
4. Kritik und Abhilfemöglichkeiten	748
II. Die Rollenverteilung zwischen dem EuGH und nationalen Gerichten bei der Konkretisierung von unbestimmten Rechtsbegriffen und Generalklauseln	750
1. Die Konkretisierung einzelner Generalklauseln des Verbraucherprivatrechts	751
a) Der Missbräuchlichkeitsbegriff der Klauselrichtlinie	751
aa) Grundlagen der Richtlinienregelung	751
bb) Implikationen des Mindestharmonisierungsprinzips	753
cc) Die EuGH-Rechtsprechung zur Konkretisierung des Missbräuchlichkeitsbegriffs	756
b) Schadens- und Fehlerbegriff der Produkthaftungsrichtlinie	760
c) Schadensbegriff der Pauschalreiserichtlinie	762
2. Dogmatische Ansätze zur Begrenzung der Konkretisierungskompetenz des EuGH	763
3. Kritik	765

III. Konkurrenz- und Sperrwirkungsprobleme	766
1. Fehlen einer Konkurrenzregelung	767
2. Europarechtliche Vorgaben für das nationale Lückenfüllungsrecht	768
3. Regelung des Verhältnisses durch sekundärrechtliche Konkurrenzregeln	769
4. Fallstudie: Konkurrenzprobleme zwischen europäischem Produkthaftungsrecht und nationalen Haftungsrechten	770
a) Die Konkurrenzregel des Art. 13 der Produkthaftungsrichtlinie	770
b) Die Rechtsprechung des EuGH zum Verhältnis von Produkthaftung und nationalen Haftungsregimen	771
aa) Verhältnis zum spanischen Recht	771
bb) Verhältnis zum französischen und griechischen Recht	773
c) Kritik	775
aa) Formal-dogmatische Perspektive	775
bb) Erweiterte folgenreorientierte Perspektive	776
5. Fallstudie: Sperrwirkungsprobleme im Fall der Arbeitnehmerentsenderichtlinie	779
IV. Europarechtlich induzierte Aufspaltungen im nationalen Recht	781
1. Europarechtliche Enklaven im nationalen Recht	782
2. Überschießende Umsetzung und Auslegungszuständigkeit des EuGH	783
V. Kohärenz- und Kompatibilitätsprobleme (Systembrüche)	787
1. Das Verhältnis der Publizitätsrichtlinie und niederländischen Regelungen zu Interessenkonflikten von Vertretungsorganen im Fall Rabobank	788
a) Sachverhalt	788
b) Niederländisches Recht und Publizitätsrichtlinie	788
c) Entscheidung des EuGH	792
2. Friktionen zwischen Verbrauchsgüterkaufrichtlinie und reformiertem Schuldrecht	794
a) Kriterien der Vertragskonformität	794
aa) Einseitige Verkäuferbeschreibungen	794
bb) Öffentliche Äußerungen	797
b) Sekundäre Gewährleistungsrechte	798
aa) Fristsetzung beim Übergang zu sekundären Gewährleistungsrechten	798
bb) Bestehen sekundärer Gewährleistungsansprüche trotz erfolgreicher Nacherfüllung?	800
VI. Eindimensional effiziente uitle-orientierte Judikatur des EuGH und Probleme des Vorabentscheidungsverfahrens – dargestellt am Beispiel des Falles Heinger	802
1. Sachverhalt und instanzgerichtliche Entscheidungen	802
2. Vorlagebeschluss des BGH	804
3. Urteil des EuGH	805
4. Nationale Folgeentscheidungen	808
5. Reaktionen des deutschen Gesetzgebers	810
6. Europäische Nachfolgeentscheidungen	813
7. Kritik	814

VII. Résumé	816
<b>4. Teil: Schlussfolgerungen</b>	<b>820</b>
I. Instrumentalisierung und Prozeduralisierung als Schwerpunkte der Europäisierung	820
II. Das alternative Leitbild eines „konstitutionell-nationalstaatsakzessorischen“ Europarechts	824
1. Judikative Ebene	825
2. Legislative Ebene: Korrekturmöglichkeiten im Richtlinienrecht	830
III. Die Projekte eines Europäischen Zivilgesetzbuchs und eines Europäischen Rechtsinstituts	831
Literaturverzeichnis	835